

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 21. September 1883.

№ 110.

Soziales.

Die soziale Frage der Gegenwart, in so viele Zweige und Ausläufer sie sich auch verteilt, beruht doch im Wesen und in der Hauptsache auf den Uebelständen, unter deren Drucke die unteren oder ärmeren Volksklassen zu leiden haben und ihre Lösung ist eben die Behebung dieser in äußerst mannigfaltiger Gestalt auftretenden Mißstände. Weil nun aber die soziale Frage und ihre Ursachen in alle Lebensverhältnisse eingreifen, das ganze Volk und Land beherrschen, deshalb ist nicht nur das ganze Volk und Land in seiner Kollektivgestalt Staat zur Bekämpfung der sozialen Uebelstände berufen, sondern auch in seinen einzelnen Individuen. Dieses Diktum erscheint zwar als ein rechter Gemeinplatz, doch ist es heutzutage zuweilen nützlich, auch an das schon oft Gesagte zu erinnern, denn was die sozialen Aufgaben der Gegenwart betrifft, so ist in der Staatsgemeinschaft die Obligation von der individuellen auf die kollektive Seite verschoben worden und offiziöse Federn arbeiten hier und da noch immer zum Besten der Staatsomnipotenz an dieser Schiebung. Das ist offenbar vom Uebel. Es ist zwar feststehend, daß die soziale Hauptarbeit der Staatsrepräsentanz zukommt und es ist auch recht schön, daß man in Deutschland den sozialen Stier von Reichswegen bei den Hörnern genommen, aber alles ist damit denn doch nicht gethan; es bleibt genug zu thun für jeden übrig. Die einzelnen Staatsbürger wie ihre Vereinigungen in Gemeinden und Vereine bis zu den simplen Arbeiter- und Gewerksvereinen herab, sie alle sind berufen, an den sozialen Aufgaben der Gegenwart mitzuarbeiten, und jene offiziösen und sonstigen Federn, welche die Behandlung wirtschaftlicher Aufgaben als eine Art Sport für die oberen Zehntausend, als eine Nuß, an welcher der Parteiwitz nur seine Zähne versuchen könne, betrachten, sind im Unrecht.

Ein Beispiel für diese Art Behandlung der sozialen Aufgaben bietet England. Dort hat die Staatsomnipotenz noch nicht die wirtschaftliche Volksbeglückung in Macht nehmen können oder wollen; dafür hat die individuelle Thätigkeit die Bekämpfung der Uebelstände, welche die unteren Volksklassen drücken, zu ihrem Hauptarbeitsfeld erkoren, ohne Rücksicht auf Partei- und religiöse Stellung, auf Rang und Stand, nur den zu bekämpfenden Feind, das menschliche Elend, im Auge. Die direkte und indirekte Mitwirkung aller Klassen an dem gemeinschaftlichen Werke hat nun aber einen weitem Erfolg aufzuweisen gehabt, nämlich den, daß auch seitens der arbeitenden Klassen jede ehrliche Mitarbeiterchaft an ihrem Werke, von welcher Seite sie kommen möge und ganz gleichgültig gegen die das praktische Handeln zur Förderung der berechtigten Arbeiterinteressen (und dieser Begriff umfaßt in England recht viel) bestimmenden Motive willkommen geheißen wird. So sagt z. B. Brentano im Schmollerschen Jahrbuche für Gesetzgebung, Verwaltung und Volks-

wirtschaft im Deutschen Reiche in bezug auf die mit so außerordentlichem Erfolge wirkende Londoner Unterrichtsanstalt für Arbeiter, daß auch bei diesem Unternehmen die christlichen Sozialisten der weitestgehenden Auffassung getreu blieben, „keinerlei bestimmtes Glaubensbekenntnis weder von Mitarbeitern noch von Studenten zu fordern. Wir finden sie thätig nicht nur gemeinsam mit Angehörigen der Staatskirche der verschiedensten Richtung, sondern auch gemeinsam mit „Dissenters“, ja mit den hervorragendsten Trägern des Materialismus und des Positivismus in England. Und eben darin lag eine der wesentlichsten Ursachen ihres Erfolges. Denn insolge dessen stehen ihnen auf jedem Gebiete des Wissens die hervorragendsten Kräfte, die England hat, als Lehrer zur Verfügung.“

Es wäre gewiß nur zu wünschen, daß das bei uns auch mehr und mehr Platz griffe, aber dazu ist noch wenig genug Aussicht vorhanden und nicht zum geringen Teile liegt das daran, daß unsere höheren Klassen in dem Urteil über die „Berechtigung“ irgend welcher Arbeiterforderungen, äußerst diffizil sind, ja am kürzesten möchten sie den Arbeitern überhaupt gar keine „Berechtigung“ zu irgend etwas zugestehen und nur Partei- oder Religionspolitik läßt sie hier und da davon abstecken.

Es ist gewiß nur zu begrüßen, wenn die offiziöse Leipziger Zeitung dem gegenüber bemerkt, daß es wünschenswert sei, wenn die Deutschen sich nachgerade etwas mehr von solcher englischen Weitherzigkeit und Großartigkeit der Auffassung aneigneten, denn bisher war von solcher Weitherzigkeit und Großartigkeit der Auffassung in offiziellen und offiziellen Kreisen eben nichts zu finden. Es wird doch wohl nur von Vorteil für die Gesellschaft sein, wenn die Arbeiter nicht mit den Händen im Schoße warten, bis ihnen von den höheren Kreisen geholfen wird, sondern selbst mit Hand an ihre Besserstellung legen. Dies haben die Gewerksvereine redlich gethan, dies hat auch der U. V. D. V. gethan und der letztere hatte dabei auch eine solche Weitherzigkeit und Großartigkeit der Auffassung, daß er von seinen Mitarbeitern keinerlei Glaubensbekenntnis, weder ein religiöses noch ein politisches, verlangte. Einzig und allein aber wegen dieser von der Leipziger Zeitung ersehnten „Weitherzigkeit und Großartigkeit der Auffassung“ wurde im Jahre 1879 der U. V. D. V. in Sachsen auf Zeit unmöglich gemacht, ja er war auf dem besten Wege, auf Grund des Sozialistengesetzes der Auflösung zu verfallen. Heute wird er in Bayern aus demselben Grunde nicht „zugelassen“.

Vielleicht hat aber nun eine andere Anschauung in den betr. Regionen Boden gewonnen, eine Anschauung, die sich nur auf das zu bekämpfende Objekt, die Not der unteren Volksklassen, richtet und der jedweder ehrenhafte Mitstreiter unbesehen seines Bekenntnisses und seiner Stellung willkommen ist. Dann, aber auch nur dann könnte es von segensreicher Vorbedeutung für die soziale Frage sein, wenn die genannte offiziöse Stimme erklärt: „Wenn den

Arbeitern nur geholfen wird, so wird es ihnen und kann es ihnen in der That sehr gleichgültig sein, ob es christliche Nächstenliebe oder allgemeine Menschenliebe oder was sonst für eine Art von Liebe oder ob es auch gar keine Liebe, sondern nur kluge und eigennützige Berechnung ist, die ihnen hilft. Wenn die Maßregeln, die ergriffen werden, um den Zweck zu erreichen, gut, wirksam, mit einem Worte praktisch sind, so kommt auf das Motiv, welches dazu bestimmt sie zu ergreifen, gar nichts an. Der sittliche Wert des Motivs kommt für den praktischen Erfolg der Maßregel zunächst in der That nicht in Betracht. Nur darauf kommt es an, welches Motiv sich als das wirksamste, das am mächtigsten anregende und treibende bewährt.“ Sollte dieser Ideengang nur auf die staatlischerseits eingeleitete Behandlung der sozialen Frage Anwendung finden dürfen, so vermöchten wir nicht einzusehen, wie sich die Deutschen etwas von der englischen Weitherzigkeit und Großartigkeit der Auffassung in sozialen Dingen aneignen sollen. Das gegenseitige Sichanerkennen, das Sichertragen und -vertragen, das Zusammenwirken an den sozialen Aufgaben der Gegenwart ist nicht nur den politischen und religiösen Parteien, den privaten Persönlichkeiten und Körperschaften zu empfehlen, sondern auch der Staatsrepräsentanz gegenüber den partikularen Gliederungen der Staatsgemeinschaft zu beachten von nöten. So lange die Staatsrepräsentanz sich hieran nicht kehrt, wird die Ueberzeugung, welche das sächsische offiziöse Blatt jederzeit vertreten will, daß ein Zusammenwirken der entgegengesetzten Parteien und Richtungen zu praktischen Zwecken auf dem Boden der realen Bedürfnisse des Volkslebens möglich ist, weil es möglich sein muß — eben nicht zu ihrem Rechte kommen können.

Korrespondenzen.

-r- Bielefeld, 30. August. Am 26. d. hatten wir hier eine allgemeine Buchdruckerversammlung behufs Beratung der Abänderungen zum Anhang des Tarifs, zu welcher sämtliche zum Bezirke Paderborn gehörenden Druckorte eingeladen waren. Als Gauvertreter war Herr Kühnen aus Essen erschienen. Vertreten waren nachfolgende Orte: Lemgo, Gütersloh, Salzkufen, Detmold und Paderborn. Trotzdem sämtlichen Nichtvereinsmitgliedern die betr. Einladung zugestellt worden, waren von den 18 hier am Orte konditionierenden nur 5 erschienen. Man sieht hieraus, wie wenig Interesse diese Herren für die Tarifangelegenheiten zeigen. Im ganzen waren 58 Buchdrucker anwesend, davon 49 aus Bielefeld. Der Vorsitzende unserer Mitgliedschaft begrüßte zunächst die anwesenden fremden Kollegen im Namen des Vereins aufs herzlichste und eröffnete hierauf 10 Uhr 45 Minuten die Versammlung. Hierauf nahm Herr Kühnen das Wort und brachte in einem wohlbedachten Vortrage über das Thema „Ist die Arbeit eine Ware?“ die Einzelheiten unseres Tarifs zur

Sprache, hinweisend darauf, daß derselbe nur deshalb — und zwar mit Einwilligung der Herren Prinzipale — geschaffen sei, um unsere Ware — die Arbeit — zu schützen vor zu niedriger Bezahlung. Auf die Lehrlingsfrage übergehend geißelt Redner das Selbstbelügen einzelner Herren Kollegen, die vor der Öffentlichkeit 15—16 Tlhr., in Wirklichkeit aber nur 5—6 Tlhr. und darunter verdienen. Bei so glänzenden Verdiensten müßten natürlich die Eltern auf den unglücklichen Gedanken kommen, ihre Söhne unsern Beruf erwählen zu lassen. Hierauf nahm Redner einzelne Paragraphen des Anhangs und des Tarifs durch, die vorgeschlagenen Aenderungen der Versammlung unterbreitend. Nachdem Herr Kühnen noch der einzelnen Unterstützungsweize unserer Vereinigung lobend gedacht, schloß derselbe mit einer Aufforderung an die anwesenden Nichtvereinsmitglieder zum Beitritt seinen trefflichen Vortrag. Ein donnerndes Bravo belohnte den Redner für seine Mühe und sei ihm auch an dieser Stelle nochmals unser Dank ausgesprochen. Nachdem sich noch verschiedene Redner teils über den gehörten Vortrag, teils direkt über den Tarif hatten hören lassen, wurde auch hier — nach eingegangenem Antrage — der § 6, Anhang, in derselben Fassung angenommen wie in den Versammlungen zu Essen und Hagen (s. Corr. Nr. 86). Herr Kühnen liest der Versammlung dann noch einige Strophen aus dem famosen Liede „Moderne Künstler“ vor (von deren Wichtigkeit ein jeder überzeugt ist), zugleich den jüngeren Kollegen die Ortsveränderung empfehlend als das beste Mittel, ihre Ware — Arbeit — später zu besseren Preisen anbieten resp. los werden zu können. Alle aber muntert er zum fleißigen Lesen des Corr. auf, der viel zu wenig benutzt werde. Schluß der Versammlung 1³/₄ Uhr. — Wir aber rufen allen, die hier in Bielefeld waren und auch denen, die nicht hier waren, nochmals zu: „Seid einig, einig! Widmet Euer ganzes Interesse unserer guten Sache, schließt Euch, die Ihr noch nicht zu uns gehört, dem Unterstützungsverein an, der Segen davon wird nicht ausbleiben. Unseren Bielefelder Mitgliedern aber legen wir einen regern Besuch der Versammlungen und Leseabende warm ans Herz.

Mürnberg, 12. September. In Nr. 94 und 106 des Corr. sieht sich ein Herr -k. bemüht, u. a. den in der hiesigen Tümmelschen Dffizin (Fränkischer Kurier) stehenden Mitgliedern des V. U. B. f. B. direkt und indirekt eine Verletzung des Tarifs vorzuwerfen. Auch der Verfasser des *Artikels (Mürnberg, 26. Aug., Nr. 105) sucht aus gedekter Stellung einen Angriff auf die Ehre seiner Kollegen zu machen, indem er letztere einer wesentlichen Pflichtverletzung als Mitglieder des V. U. B. bezichtigt. Obwohl nun das unterfertigte Sekerpersonal des Fränkischen Kurier — ausschließlich Angehörige des V. U. B. f. B. — die Motive der beiden Herren Artikelschreiber sowie diese selbst zur Genüge kennt und obgleich wir durchaus nicht uns mit der Ansicht befreunden können, daß die Spalten des Corr. die Bestimmung haben, als Tummelplatz für Ausflüsse des Brodneides und persönlicher Ranküne sowie zu deren Abwehr zu dienen, so halten wir uns doch den mit den hiesigen Verhältnissen weniger Vertrauten gegenüber für verpflichtet, untenfolgend eine Richtigstellung der in fraglichen Korrespondenzen behaupteten Unwahrheiten zu bringen, soweit solche an dieser Stelle überhaupt thunlich und rätlich erscheint, ohne die Interessen der Beteiligten einer von anderer Seite drohenden Gefahr zu exponieren. Der Fränkische Kurier, eine zweimal täglich erscheinende Zeitung, wird von zwölf Sekern und zwei Metteuren in der Weise im Berechnen hergestellt, daß das Ergebnis der nach genau tarifmäßigen Normen wöchentlich kalkulierten Abrechnung in gleichen Teilen an die einzelnen Seker ausbezahlt wird. Bedenkt man hierbei, daß die Zeitung hauptsächlich Annoncenblatt ist (das größte in Nürnberg) und daher manchmal wöchentlich vier bis sechs, oft auch monatelang gar keine

Beilagen gibt, so ist es wohl selbstverständlich, daß sowohl Verdienst als auch Arbeitszeit (insbesondere da kein ständiges Aushilfspersonal im Geschäft) größeren und kleineren Schwankungen unterworfen sind. Die Arbeitszeit ist durchschnittlich eine nicht ganz elfstündige, könnte jedoch, auch wenn das Personal bedeutend vermehrt würde, nicht vermindert werden, da der Einlauf der Posten zc. sowie die Abfertigungszeit der Ausgaben hier zumeist bestimmend einwirken. Eine Erhöhung der Sekerzahl (welche übrigens weder bei der jetzt schon großen räumlichen Beschränkung möglich noch vom Geschäftseigentümer sanktioniert würde) müßte nach den bereits praktisch gewonnenen Erfahrungen nur den Erfolg haben, daß der Verdienst in mehr, also kleinere Teile zerfiel, die Arbeitszeit jedoch um keine Minute kürzer würde, insofern als die gewonnene Zeit auf einzelne zu nichts verwendbare sogenannte Wummelpausen sich verteilte. Wenn nun aber der Tarif selbst für derartige Fälle (Zeitungssatz) freies Uebereinkommen gestattet, die Berechnung des Satzpreises genau tarifmäßig (auch unter Einrechnung der Arbeitszeit), die Vermehrung des Personals räumlich z. B. unthunlich, auch nicht in das Ermessen der Seker gestellt ist und solche nur eine Herabminderung des Verdienstes ohne gleichzeitiges Aequivalent durch Ersparnis an Zeit ist, welchen Wert und welche Berechtigung haben dann wohl die Reflexionen der beiden Herren Artikelschreiber? Wenn beide Herren einen Begriff von der Herstellungsweise des Fränkischen Kurier und ihrer Konsequenzen hätten, was man zwar von Leuten erwarten sollte, die sich vermessen darüber zu glossieren, so müßten sie einsehen, daß ihr Geschreibsel nur dazu dienen kann, Unfrieden in die hiesige Mitgliedschaft zu bringen und deren Ansehen nach außen zu schädigen — oder ist dies vielleicht gerade die Absicht? Warum aber lassen sich dann solche Herren forwährend im voraus für allensfallige Batangen im Fränkischen Kurier vormerken? Weil übrigens Herr -k. meint, man habe gute Gründe, das Urteil einer Mitgliedschaftsversammlung in besprochener Angelegenheit zu scheuen, so sei demselben die Mitteilung gemacht, daß die nächste Tagesordnung sich speziell mit einer Besprechung der bezüglichen Korrespondenzen zc. befassen wird. Man hofft, daß dann die Herren Einsender der Artikel soviel — Muthaben werden, ihre Behauptungen zu verteidigen und die Wahrheit derselben zu erweisen; außerdem ist anzunehmen, daß dieselben nur unlauteren Motiven, wie Neid und Mißgunst, ihr Entstehen verdanken. Was mit der Erwähnung von drei zufällig zusammengetroffenen Erkrankungen im T.schen Geschäft erwiesen werden soll, ist schwer zu verstehen. Eine Herzverfettung oder durch Erkältung entstandene Unterleibskrankheit zc. werden doch nicht als Beweis der Ueberanstrengung gelten sollen? Oder ist derselbe vielleicht in der That Sache zu suchen, daß Leute 18 Jahre im Geschäft stehen, ohne jemals krank gewesen zu sein? — Dies unsere einzige Erklärung an dieser Stelle, um so mehr, als schon vor mehreren Jahren, zu einer Zeit, wo die Arbeitszeit eine fast um eine Stunde längere war, der Versuch gemacht wurde, ähnliche Vorwürfe dem T.schen Personal zu machen, von der Vereinsleitung aber die vollständige Korrektheit der Berechnungsweise bestätigt worden ist. Die sämtlichen Seker der Tümmelschen Dffizin.

* **Paris, Anfang September.** In den Tagen des 23.—25. August wurde im Saale Mollière in der Rue Saint-Martin der zweite französische Buchdrucker-Kongress abgehalten. Derselbe wurde am 29. August ³/₄ 10 Uhr vormittags vom Präsidenten des Zentral-Komitees, Kaufmann, mit der Begrüßung der erschienenen Delegierten, unter denen sich u. a. auch ein Vertreter aus Constantine (Algier) sowie je ein Vertreter des italienischen und spanischen Buchdruckerverbandes befanden, eröffnet und sodann zur Verlesung der Delegierten geschritten. Vertretern waren die Sektionen: Avignon, Bordeaux, Constantine und Bône, Dijon, Grenoble, Le Mans, Lille,

Lyon, St. Etienne, Brives, Marseille, Montpellier, Nevers, Paris (Sekr., Korrektoren, Maschinenmeister, Gießer, Buchbinder, Stereotypen), Rouen, Sens, Troyes, Bourges, Laigle, Rheims, Chambéry, Foix, Aurillac, Angoulême, Saint-Germain, Nogent-le-Rotrou. Nach erfolgter Konstituierung des Büraus für die erste Sitzung gelangte der Bericht des Zentral-Komitees über seine zweijährige Verwaltungsperiode zur Verlesung. Vorkommnisse von weittragender Bedeutung kamen in der Verwaltungsperiode nicht vor und was der Bericht an rein internen Angelegenheiten des französischen Verbandes vorführte (und das war ziemlich viel) hat für deutsche Leser kein Interesse. Aus dem Vorgetragenen konnte man aber leicht abstrahieren, daß das Komitee seine ganze Kraft darein gesetzt, die junge Organisation zu kräftigen und zu disziplinieren und daß es bemüht gewesen, jedwede politische Färbung von dieser reinen Berufsvereinigung fernzuhalten. Wie aus dem hierauf vorgetragenen Berichte des Zentral-Komitees erhellt, waren die Arbeiten des letztern in Verbindung mit der agitatorischen Thätigkeit des Vereinsorgans (die Typographie Française zählt jetzt über 4000 Abonnenten) auch von Erfolg begleitet; die französische Föderation zählt jetzt zirka 6000 Mitglieder in 62 Sektionen und einer Gruppe und ihre Kasse bilanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 43993,20 Franks, einen Kassenbestand von 313,75 Fr. aufweisend. Da jedoch einzelne Personen dem Verbands etwas über 3000 Fr. schulden, so beläuft sich dessen Haben eigentlich auf rund 3500 Fr. Es folgte nun als erster Beratungsgegenstand die Viatikumsfrage. Nach dem Vorschlage der betreffenden Kommission wurde dieselbe derart geregelt, daß der Reisende (Verbandsmitglied) ein Viatikum von 5 Cent. für den durchlaufenen Kilometer von Sektion zu Sektion oder bis zur Landesgrenze bis zum Maximum von 200 Kilometer erhält. Dieses Viatikum wird an dieselbe Person jedoch nur zweimal im Jahre verabfolgt. Zur Bezugsberechtigung ist eine dreimonatliche Vereinszugehörigkeit notwendig. Das Viatikum wird auf das Verbandsbuch ausbezahlt, durch welches nachzuweisen ist, daß der Inhaber die betreffende Sektion nur wegen Arbeitsmangels verließ. Damit könnte eine Basis für Gegenseitigkeitsverträge mit dem Auslande gegeben sein, wenn nicht immer wieder Paris das große Loch in diesem Reiseunterstützungssystem bildete, das sich einbildet, auf eine Festsetzung des Viatikums nicht eingehen zu können, weil es zu viel überlaufen werde. Hierauf schloß sich der zweite Punkt: Beschlusfassung über die Beiträge der Reisenden. Es wurde beschlossen, daß ein reisendes Verbandsmitglied keine Unterbrechung der Beitragsleistung aufweisen darf, d. h. zwölf Monatsbeiträge an den Verband entrichten muß; der Beitrag beträgt 1,50 Fr. pro Monat und wird vom Viatikum durch die letzte Sektion, welche der Reisende in der zweiten Hälfte jedes Monats passiert, abgezogen; findet ein mit Beiträgen im Rückstande befindlicher Reisender in einer Sektion Arbeit, so ist bis zur Tilgung der Schuld der doppelte Beitrag zu leisten; die Sektionen können hiervon zu gunsten einzelner Reisenden Ausnahmen machen. — Ueber den nächsten Tagesordnungsgegenstand: Lehrlingsfachschulen, entspann sich eine lebhafteste Debatte. Die Versammlung sprach sich mehr für Fachperfektionsturse als für eigentliche Fachschulen aus und nahm einen Antrag der Kommission an, welcher in allen Sektionen, wo dies thunlich, die Einrichtung von solchen Kursen für alle Vereinsmitglieder, die daran teilnehmen wollen, verlangt, ferner den Wunsch ausdrückt, daß jeder Lehrling ein Befähigungszeugnis (Schulzeugnis) beibringe und daß die Eltern der Lehrlinge anzuhalten seien, alle Konventionen gegen die Lehrkontrakte dem Gesetze gemäß vor die Friedensgerichte zu bringen. Eine etwas eigentümliche, in den besondern französischen Volksverhältnissen jedoch eine Begründung findende Ansicht gab der Vertreter der Pariser Buchbinder zum besten. Derselbe erklärte sich gegen die willkür-

liche Beschränkung der Lehrlingszahl, weil es sonst vorkommen könnte, daß eine große Anzahl Kinder kein Handwerk erlernen könnten, und wünschste Arbeiterkammern, welche über die in den einzelnen Industrien nötigen Arbeiter Erhebungen anzustellen und darnach die Lehrlingsaufnahme zu bestimmen hätten. — Der vierte Beratungsgegenstand, Gründung einer Zentral-Pensions- und Zentral-Unterstützungskasse, wurde bis zum nächsten Kongreß vertagt. Merkwürdig ist, daß die Sektion Havre sich diesem Antrage energisch widersetzen zu wollen erklärte, weil — derselbe darauf abziele, die Autonomie der Sektionen zu zerstören! Damit war die erste Sitzung erledigt. (Schluß folgt.)

F. Posen. Meine in Nr. 101 gegebenen Ausführungen halte ich aufrecht, da alles, was ich berichtet habe, auf voller Wahrheit beruht; sollte sich Schreiber des n.-Artikels aus Posen in Nr. 107 dadurch angegriffen fühlen, so bin ich nicht abgeneigt, ihm noch mehrere Unwahrheiten nachzuweisen. Daß das Regierungsamtsblatt in der Merzbach'schen Buchdruckerei nur durch Lehrlinge hergestellt wird und daß Lehrlinge die Stellen in der Zeitung besetzen und Gehilfen entlassen werden, das wird wohl n. zugeben müssen, und daß kürzlich ein Lehrling es vorzog, dem Geschäfte der Merzbach'schen Druckerei den Rücken zu kehren, um nicht statt Seker Falzer zu werden, ist auch Tatsache, da sämtliche Lehrlinge das Falzen der zweimal erscheinenden Zeitung besorgen müssen.

Rundschau.

Im Verlage von Moritz Schäfer in Leipzig erscheint in ca. 40 Lieferungen à 50 Pf.: Polygraphisches Compendium, Hand-Lexikon der Buchdruckerkunst und Schriftgießerei, der Lithographie, Xylographie, Chemigraphie und der modernen photochemischen Reproduktionen überhaupt, der Stempelschneide-, Kupfer- und Stahlstechkunst, des Stereotypie und Galvanoplastik, des Buchhandels und der Buchbinderei sowie der Farben- und Papierfabrikation und der einschlägigen Maschinenkunde. Nach den besten Quellen vom gegenwärtigen Standpunkte der Technik mit Unterstützung bewährter Fachmänner bearbeitet von Paul Heichen, Buchhändler und Buchdrucker.

Das Erscheinen der Wandsbeker Zeitung ist noch vor Ablauf des Quartals „durch Verhältnisse gezwungen“, wie der Verleger sagt, plötzlich eingestellt worden.

Der Störbote in Kellinghusen teilt mit, daß der in Linden bei Hannover ansässige Buchdrucker Wilhelm Brauer, ehemals Besitzer des Störboten, wegen Verbreitung sozialdemokratischer Schriften verhaftet worden ist.

Am 18. September starb der Direktor Johannes Rosabin, Chefredakteur des Hamburgischen Korrespondenten und Administrator der Hamburgischen Börsehalle, im Alter von 42 Jahren.

Der vlämische Volkschriftsteller Henri Conscience, dem man erst vor einigen Wochen ein Denkmal setzte, ist am 10. September in Brüssel gestorben.

Die Fachschule für Buchdruckerei-Lehrlinge in Wien hat sich der Auszeichnung zu erfreuen gehabt, für das Jahr 1883 eine Staatssubvention von 1200 fl. und auch für die Zukunft Versprechungen zu erhalten.

Die Industrie-Ausstellung in Amsterdam brachte der Firma Hlinisch in Frankfurt a. M. das Ehrendiplom, den Firmen J. Klinckhardt in Leipzig und M. Schauenburg in Laß die goldene, Frey & Sening in Leipzig und Gebr. Klingenberg in Detmold die silberne Medaille, welche letztere auch der genannten Laßer Firma neben der goldenen noch zu teil wurde.

In Petersburg feiert am 25. September (7. Oktober) Kollege Heinrich Diehl aus Frankfurt a. M., „Obermeister“ der kaiserlich russischen Druckerei der Staatspapiere und einer der tüchtigsten

bortigen Kollegen, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Er lernte in der Naumann'schen Druckerei in Frankfurt unter dem Kollegen Diehl, der sich selbst noch einer seltenen Rüstigkeit erfreut und im Geschäfte thätig ist.

Weil die meisten Züge in Amerika Sonntags ausfallen und die Bewohner der Sommerfrischen in der Nähe Newyorks somit ihre Zeitung Sonntags früh nicht zum Frühstück erhalten konnten, ist die Newyorker Tribune auf das kostspielige Auskunftsmitel verfallen, während der Saison Sonntags früh um 3 Uhr einen Extra-Schnellzug nach Saratoga abzulassen, der die 290 Kilometer lange Strecke mit der größten Geschwindigkeit, d. h. in etwa fünf Stunden, zurücklegt. Damit hat die Tribune den Hauptkonkurrenten, den Newyork Herald, um viele Rasenlängen geschlagen.

Gestorben.

In Leipzig am 14. September der Seker-Invalide Johann August Schumann, 78 Jahre alt.

In Wien am 9. September die Buchdruckereibesitzerin Frau Franziska Melchior.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die Seker Johannes Andres, Amanandus Diemer, Adolf Feistel, Otto Fischer, Paul Henschel, Fritz Neues, Rud. Möller, Heinr. Jul. Müller, Fritz Raß, Konrad Schlotka, Ernst Sturm, Richard Weber, Rudolf Wolter, Rudolf Ziege, sämtlich aus Berlin, Gustav Daemert aus Thorn, Otto Durst aus Schwedt a. D., Gustav Graffe aus Grünberg, Karl Henschel aus Zabitz, Emil Jacob aus Ragel, Alfred Krell aus Halle a. S., Franz Moser aus Gura, Ed. Paulsen aus Arnberg, Georg Pieffe aus Neufals, Richard Reppin aus Stettin, Albert Ries aus Frielach, Fr. Sewellies aus Grappenborf, Herm. Schend aus Drossen, Gust. Tiefenbeck aus Schmiegel, Ant. Timm aus Schönlanke, die Drucker Jean Fritsch, Richard Klöpffer aus Berlin, Max Dring aus Leipzig, Ernst Riech aus Charlottenburg und der Gießer Adalbert Horling aus Berlin werden hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen beim Verwalter Fr. Stolle, Alexandrinenstr. 80, II., zu melden, widrigenfalls sie den Ausschluß zu gewärtigen haben.

Gauverein Leipzig. Freitag den 21. September abends 7/9 Uhr: Monatsversammlung der J. R. K. in Saale des Restaurants zum Johanniethal (Hospitalstraße). Tagesordnung: 1. Antrag betr. Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung der J. R. K. 2. Wahl eines Kassensatzes. Im Anschluß hieran: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Kassenbericht. 3. Lokalstatistisches. 4. Fragekasten.

Nordwestgau. Der in Nr. 106 als ausgeschlossen aufgeführte Drucker heißt Wilhelm Otto (nicht umgekehrt).

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Maschinenmeister Peter Paul Hupperten, geb. in Fischeln (Kreis Krefeld) 1854, ausgel. in Krefeld 1873; war noch nicht Mitglied. — Karl Müller in Barmen, Blumenstraße 19.

In Leipzig der Maschinenmeister Carl Ziesche, geb. in Auenhain bei Kröbern, ausgel. in Leipzig 1878; war noch nicht Mitglied. — August Meyer, Eisenstraße 17.

Stuttgart, 19. September 1883. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Kassenbericht

pro 2. Quartal 1883 (abgeschlossen am 31. August 1883).

I. Vereinskasse.

Einnahmen:
Saldo-Vortrag von voriger Rechnung . . . Mk. 2718,52
8333 Wochenbeiträge von 794 Mitgliedern " 423,70
Remunerationen (zurückgezahlt pr. 1. Du. 1883) " 50,00
Zinsen und Sonstiges " 75,21
Summa Mk. 3267,43

Ausgaben:

Besondere Unterstühtungen Mk. 230,00
Verwaltungskosten (Druckerei, Portico) " 59,96
Von den Mitgliedschaften abgezogen 10% ihrer Einnahmen " 39,98
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 2937,49
Summa Mk. 3267,43

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

Außerordentlicher Zuschuß zur Deckung der Mehrausgabe pro 4. Du. 1883 . . . Mk. 4984,90
8333 Wochenbeiträge von 794 Mitgliedern " 3333,20
Aufnahmen und Nachzahlungen " 82,60
Schuld an die Invalidentasse bei jähigem Abschluß (31. August 1883) " 118,93
Summa Mk. 8519,63

Ausgaben:

Passivrest des vorigen Quartals (Schuld an die Invalidentasse) Mk. 3866,05
Arbeitslosen-Unterstützung
a) auf der Reise " 3202,31
b) am Orte " 308,00
Besondere Unterstühtung an neun Mitgliedern in Tarifachen " 992,00
Besondere Unterstühtung an fünf Wiener Kollegen " 7,50
Verwaltungskosten (2% der Einnahme pro 1. Du. 1883) " 69,76
Verwaltungskosten (2% der Einnahme pro 2. Du. 1883) " 68,29
Zagen (Eingabe an das Ministerium) " 5,72
Summa Mk. 8519,63

III. Invalidentasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von letzter Rechnung . . . Mk. 7323,00
8200 Wochenbeiträge von 723 Mitgliedern " 1639,40
Nachzahlung (3 Wochen) " 0,60
Abschlagszahlung der Mitgliedschaft Erlangen beim Uebertritt " 800,00
Summa Mk. 9763,00

Ausgaben:

Verwaltungskosten (2% der Einnahme pro 1. Du. 1883) Mk. 33,50
Verwaltungskosten (2% der Einnahme pro 2. Du. 1883) " 32,80
Im 4. Quartal 1882 zu viel als Beitragseinnahme verrechnet " 1,40
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 9695,30
Summa Mk. 9763,00

Bilanz pro 31. August 1883.

Aktiva:

Wertpapier-Konto Mk. 6000,00
Kassa-Konto " 212,17
Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse (Vorschuß aus der Invalidentasse) " 118,93
Konto-Korrent-Konto (div. Außenf.) " 7875,15
Summa Mk. 14206,25

Passiva:

Vermögens-Konto der Vereinskasse . . . Mk. 2937,49
Vermögens-Konto der Invalidentasse . . . " 9695,30
Konto-Korrent-Konto (Vorläufige Beiträge) " 1573,46
Summa Mk. 14206,25

Bewegungsstatistik vom 2. Du. 1883. Es steuerten 794 Mitglieder in 42 Orten. Neu resp. wieder eingetreten sind 36, zugereist 46, abgereist 77, zum Militär 3, ausgetreten 3 (die Seker Konrad Distler aus Schweinfurt, Jos. Eckhart aus München, Ludwig Eckl aus Landshut, ersterer wegen Berufsveränderung), ausgeschieden 7 (die Seker Adam Bilsmeier, Johann Gantner, Heinrich Schmidt, sämtlich aus Regensburg, Anton Udart aus Köß, Gg. Seiler und der Maschinenmeister Jean Meier, beide aus Nürnberg, sämtlich wegen Kesten, J. A. Schleicher, S. aus Freiburg i. Br., wegen Zuwiderhandlung gegen das Statut), gestorben 3 (die Maschinenmeister Math. Jacob aus München, Max Huber aus Pessellwang und Aug. Kiefling, S. aus Kulmbach). Mitgliederstand am Schlusse des 2. Quartals 641. — Konditionslos waren 44 Mitglieder 266 Wochen, krank 78 Mitglieder 315 Wochen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Markttheidenfeld a. M. der Seker Max Schreiner, geb. in Gelsbsee 1864, ausgel. in Ingolstadt 1883. — A. Säger in Nürnberg, Vorderer Sandauer Gasse 4.

Nürnberg, 19. September 1883. Der Vorstand.

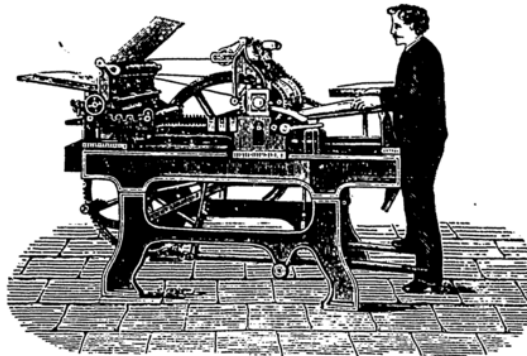
Elfaß-Bohringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Mühlhausen i. G. der Seker Jul. Schwarzenholz, geb. in Soldin (Prov. Brandenburg) 1863, ausgel. in daselbst 1881; war schon Mitglied. — G. Krich, Buchdruckerei Münch.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Vivatfel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Eine im besten Betriebe sich befindende Buchdruckerei

in einem gewerblichen Städtchen Hessens ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter C. S. 573 bef. die Exped. d. Bl. [573]

Eine kleine Buchdruckerei, womöglich mit Ziegeldruckpresse oder einer kleinen Maschine oder auch eine Ziegeldruckpresse allein wird zu kaufen gesucht. Off. sub Nr. 586 an die Exp. d. Bl. erb. [586]

Buchdruckerei mit 3mal w. ersch. Blatt, Maschine, Handpresse u. s. w. zu verkaufen. Auf das rentable Geschäft Reflektierende wollen Anfragen etc. unter Chiffre Tz. 580 der Exped. d. Bl. zugehen lassen. [580]

Plakat-Schriften

gesucht. Offerten mit Musterbogen unter W. P. 576 an die Exped. d. Bl. [576]

Eine Cylinder-Tretmaschine

alt, aber noch wie neu erhalten und in jeder Hinsicht leistungsfähig, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe d. Preises, des Systems sowie mit Beilegung von Druckproben unter L. 589 nimmt die Exped. d. Blattes entgegen. [589]

Durch Aufstellung einer größern Schnellpresse kann eine gebrauchte

Wormser Tretmaschine Nr. 2

gut erhalten und äußerst leistungsfähig, billig abgegeben werden. Offerten unter Chiffre 489 befragt die Exped. d. Bl. [489]

Ein geübter

Notensetzer

findet dauernde Beschäftigung in einer größern Leipziger Buchdruckerei. Offerten unter S. S. 101 an die Exped. des „Invalidendank“ in Leipzig erbeten. (I. L. 9794) [579]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

kann zum 25. Septbr. in Fr. Wollners Buchdruckerei in Kulmbach (W.-Pr.) eintreten. [581]

Ein jüngerer

Maschinenmeister

welcher an der Schweizerischen Sipsta zuverlässig arbeiten kann und am Kasten Bescheid weiß, findet dauernde Kondition in (H. 38885) [584]
W. Wittes Buchdruckerei, Leobsdorf.

Galvanoplastiker

findet dauernde Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsanprüchen und Angabe der frühesten Stellung nimmt die Exped. d. Bl. unter Nr. 575 entgegen. [575]

Ein im Zeitungs- und Accidenzsatz flotter Schriftsetzer sucht für sofort dauernde Kondition. Offerten erbeten unter H. H., Buchdruckerei J. Waldkirch in Ludwigsb. an Rhein. [574]

Ein junger solider Setzer, im Werk, Zeitungs- und Annoncensatz geübt, sucht zum 1. Oktober anderweitig Kondition. Zeugnisse stehen zu Diensten. Werte Offerten an Paul Richter, postl. Rottbus, erb. [582]

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer, im Zeitungs- und Werkatz gut bew., sucht sof. Stelle. Offerten unter J. F. D. an die Exped. d. Bl. erbeten. [583]

Ein im Werk, Accidenz- u. Illustrationsdruck bewandertes Maschinenmeister sucht Stellung. Werte Offerten unter H. 585 an die Exped. d. Bl. erb. [585]

Ein in allen Arbeiten durchaus erfahrener

Maschinenmeister

20 Jahre alt, auch an der Johannisberger Zweifarbenmaschine bewandert, wünscht bis 29. September oder 6. Oktober Kondition. Werte Offerten erbeten an J. Wendling, Buchdr. Langhans, Nied., Oberstf. [588]

Stelle befehlt.

G. Wolf, Bunzlau. [587]

Franz Franke's Liberty-Tiegeldruck-Maschine

1. 18 : 26 cm Mk. 650. 2. 26 : 36 cm Mk. 750. 3. 36 : 48 cm Mk. 1250.

Berlin SW. **Gutenberg-Haus** Danzig
Zimmerstrasse 96. **Franz Franke.** Hopfengasse 34.

Schriftkästen und Regale

aus bestem Buchenholze, dauerhaft und gut gearbeitet, halte stets auf Lager und empfehle solche den Herren Prinzipalen zu küsserest billigen Preisen. Ueberhaupt werden alle Holzutensilien billigst und schnell geliefert von

R. Blumschein

Schriftkästen-Fabrik in Langensalza.

Preisurante stehen gratis und franko zu Diensten.



A. Kraft, Tischlerei Berlin S.

Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.-, zu 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

- | | | | |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG. | C. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. | | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN. | A. SCHULTZE, ODESSA. | 3 |
| 4 | Buch- und Kunsthandlung von Wilhelm Kärenstern. | Berlin. | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTO. | HUNDERTSTÜND & PRIKS. | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. | | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Grosses Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band. Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linienfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 M., eleg. geb. mit Reliefprägung (Medallionporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 M.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen u. Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum kompliziertesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unzweifelhaft als das vollständigste, dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brosch. 22 M., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 25 M., Preis des Atlas brosch. 5 M., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 M. 50 Pf. Einbanddecken zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 2 Mark.

Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiert.

Schriftgiesserei

LUDWIG & MAYER

vormals G. J. Ludwig

Frankfurt am Main.

Schöne reiche Auswahl in

Titel- u. Zierschriften

Einfassungen etc.

Komplette Einrichtungen in kürzester Zeit.

Proben gratis und franko.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.